

Fast 1100 Personen haben Ende März in der Ciney Expo am Abend der Zehnjahresfeier der AWE teilgenommen. Bei Gelegenheit dieses Abends hat der wallonische Landwirtschaftsminister seinem Wunsch Ausdruck verliehen der AWE neue Aufträge auf dem Gebiet der nachhaltigen Entwicklung, der Beratung und der Förderung der Zucht zu erteilen.

L.S.

Zehnjähriges Jubiläum der AWE

Fast 1100 Personen in Ciney Expo

Der Abend begann mit der Vorführung des Films über die diversen Stellungen der Nutzer der von der AWE angebotenen Dienste. Zwischen den einzelnen Sequenzen waren improvisierte Sketche über züchterische Themen eingebaut.





Ein origineller und gastfreundlicher Abend

Nach den fünf Provinzialversammlungen in Ciney fanden sich die Züchter und die geladenen Gäste in der Halle der Ciney Expo zusammen bei der Vorführung des Films über die Stellungnahmen der die Dienste der AWE in Anspruch nehmenden Züchter, wobei die verschiedenen wallonischen Gegenden und Rassen zur Sprache kamen. Zwischen den einzelnen Sequenzen waren improvisierte Sketche über züchterische Themen eingebaut. Bei diesen theatralischen Improvisationen behandelten die Akteure aktuelle züchterische Themen, wobei allerdings gewisse Grenzen eingehalten werden müssen. Knapp 1100 Personen waren bei diesem originellen Abend mit vielen lustigen Wortspielereien und erheiterndem Smalltalk anwesend und natürlich gab es auch einige offiziellen Ansprachen. Zum Ausklang wurde ein sehr gastfreundlicher Cocktail geboten.

Zum Ausklang wurde ein sehr gastfreundlicher Cocktail geboten.



Für Philippe Van Eyck war die starke Anwesenheit der Züchter der beste Beweis für die enge Zusammenarbeit der AWE mit der Basis.

Das Ziel wurde erreicht

Trotz der starken zahlenmäßigen Abnahme der Anzahl Züchter während der letzten 10 Jahre hat die AWE ihr Arbeitsvolumen halten können, worüber Philippe Van Eyck, der Präsident der AWE, seine Freude in seiner Rede ausdrückte. Das ist ein sicheres Zeichen für die täglich in den Betrieben geleistete gute und erfolgreiche Arbeit. Die AWE leistet korrekte Beratungsarbeit in den immer professioneller werden Betrieben; sie ist zum Partner der Züchter bei der Sicherung ihrer Rentabilität geworden. Das Prinzip der AWE liegt darin direkt an der Basis mitzuwirken. "Ihre zahlreiche Anwesenheit hier an diesem Abend ist der beste Beweis für die enge Verbundenheit, es ist ge-

radezu eine Anerkennung des von der AWE getragenen wallonischen Zuchtprojektes" betonte Philippe Van Eyck. "Die AWE war immer eine von Züchtern verwaltete Vereinigung für die Züchter. Mehr denn je stehen wir an Ihrer Seite in der täglichen Arbeit in den Betrieben. Dank der AWE verfügt die Wallonie über ein erfolgreiches Zuchtprojekt für unsere Region. Unser Versprechen für die kommenden 10 Jahre: Wir bleiben fest an Ihrer Seite, damit die wallonische Zucht eine sichere Zukunft hat, getreu nach dem Sprichwort: "Die Saat von heute ist die Blume von morgen".

AWE: moderne und wirksame Werte



Christophe Boccart rief in Erinnerung, dass die AWE der beste Garant dafür sei, dass das Treffen von Entscheidungen in der Hand der wallonischen Züchter bleibe.

Im Rahmen der heutigen Globalisierung sind die direkte Teilnahme, die transparente Öffnung, der Respekt der Mitglieder und ihrer Meinung moderne und effiziente Werte, erinnerte seinerseits Christophe Boccart, Generaldirektor der AWE. Danach erläuterte er auf origineller Art die Symbolik der drei Buchstaben des Kürzels der AWE.

A wie "Agrikultur"

Die Rinder fressen pflanzliches Raufutter und verwerten Nebenprodukte aus der Pflanzenproduktion, um daraus hochqualitatives Eiweiß zu produzieren. Außerdem verwerten sie für anspruchsvollere Kulturen weniger geeignete Flächen und sichern die notwendige Düngung der Ackerkulturen. Die Zucht der Rinder ist der unverzichtbare Motor unserer wallonischen Landwirtschaft, die leider von der Öffentlichkeit oft nicht genügend beachtet wird und den-

noch einen wichtigen Platz in der wallonischen Wirtschaft einnimmt.

Die Landwirtschaft sichert nachhaltige lokale Arbeitsplätze, pflegt die Landschaft und macht unsere Gegend auch touristisch attraktiv.

A wie "Alimentation oder Nahrung"

Es stellen sich heute viele Fragen betreffs der Ernährung der immer weiter wachsenden Weltbevölkerung und des Umweltschutzes. Wer kann heute, auf europäischem und selbst auf wallonischem Niveau, die weitere Reduzierung der Nahrungsunabhängigkeit verantworten? Schon allein diese Fragestellung ist Teil der Antwort!

Die Aufgabe jedes einzelnen landwirtschaftlichen Betriebs ist im Grunde eine kollektive Verarmung, ein Verlust der Angaben für die gesammelte Datenbank der AWE. Es ist ein negativer Aspekt für die kommende Innovation in unserer Gegend. Jedermann weiß, dass die Wallonie viele hochwertige, von den Verbrauchern nachgefragte und geschätzte lokale Produkte erzeugt, aber vergessen wir nicht, dass davor die fleißige Arbeit der Züchter steht und dass die Zucht ihre Zeit braucht. Die Erzeugnisse von morgen und der weiteren Zukunft werden heute schon geplant. Der Verlust des Wissens und des praktischen Könnens unserer Züchter sowie auch die Spitzengenetik unserer Tiere sind kaum noch zu ersetzen.

W wie "Wallonie"

Eine Gegend, welche die Vereinigung der großen Mehrheit der aktiven Strukturen auf dem Gebiet der Rinderzucht auf ihre Fahne geschrieben hat. Diese vereinigte Struktur unterstützt zudem noch gleichzeitig weitere Strukturen anderer Tierarten.

Vor 10 Jahren war das erklärte Ziel der AWE die Verbesserung des wallonischen Viehstapels und der Produktion der tierischen Erzeugnisse sowie auch gleich-

zeitig die Förderung einer effizienten technischen und wirtschaftlichen Beratung der Betriebe auf dem Gebiet der Rinderzucht. Das klang damals wie eine riskante Wette, und heute stehen wir vor dem großen Erfolg, vom Ausland oft beneidet.

Dieser feste Sockel der Einigkeit ist der beste Garant, dass die Entscheidungen in der Hand der wallonischen Züchter liegen und dass ihre speziellen Bedürfnisse vollauf berücksichtigt werden, ohne dass gewisse Zwänge ausländischer Strukturen, fern der Realitäten der wallonischen Landwirtschaft, ihre Einflüsse geltend machen.

W wie "Wissenschaften"

Dieses deutsche Wort unterstreicht die Verankerung der AWE im deutschsprachigen Gebiet der Wallonie, in dem mehr als ein Drittel der Milchproduktion ihren Sitz hat.

Die Zusammenarbeit mit vielen wallonischen Zentren der Wissenschaft (zu viele, um sie alle hier nennen zu können) ist ein weiteres Standbein unserer Existenz. Das bringt unseren Mitgliedern neuartige Lösungen ihrer Probleme und der AWE einen sehr hohen Stellenwert auf internationalem Niveau. Einige davon sind: Spektralanalyse der Milch, neue Formen der Milchkontrolle, genomische Selektion, moderne Informationstechnologie, neuzeitliche Gefriersysteme ...

W wie zwei verbundene V

Das V von Vulgarisation oder Öffentlichkeitsarbeit der Fortschritte der universitären Projekte seitens der Forschungszentren über die technischen Kommissionen, Tagungen der Züchter oder der Studienringe, ...

Oder das V der Vitrine über die Schule der Jungzüchter, die Teilnahme an Wettbewerben oder Tierschauen (die letzte war der europäische Wettbewerb der Holsteinrasse in Freiburg) und auch die Begeisterung der Tausenden von Besuchern ... Die AWE schätzt die geleistete Arbeit seitens der Mitglieder und stellt die Züchtergebnisse einer breiten Öffentlichkeit vor.

Neue Aufgaben für die AWE



Der Minister lobt die hochqualitative Tätigkeit der AWE auf dem Gebiet der Zucht. Die AWE soll den Zuchtsektor gegenüber der breiten Öffentlichkeit besser bekannt machen und fördern.

Carlo Di Antonio war hoch erfreut über die während der verflorenen 10 Jahre von der AWE geleisteten Arbeit. Im Rahmen des bald erscheinenden neuen wallonischen Kodex für Landwirtschaft und Gartenbau werden der AWE neue Aufgaben anvertraut, und zwar auf dem Gebiet der nachhaltigen Entwicklung, der Beratung und der Förderung unserer Zuchtlinien.

Ein neuer wallonischer Kodex für die Landwirtschaft

Carlo Di Antonio berichtete über die von ihm organisierte breite Konsultation zu den Hauptprinzipien des neuen wallonischen Kodex für die Landwirtschaft und den Gartenbau. Mit Hilfe dieses Kodex möchte er die wallonische Landwirtschaft in eine ökologisch intensive, nahrungsproduktive und gesellschaftlich akzeptable familiäre Landwirtschaft global neu aufstellen. Rund 3000 Personen aus der Landwirtschaft und den übrigen Betroffenen haben an diesen Konsultationen teilgenommen. Die dabei am häufigsten berührten Themen waren: Ernährung, Energie, Umwelt, gesellschaftliches Leben in den landwirtschaft-

lichen Gegenden. Weitere starke Themen waren: größere Autonomie in Sachen Eiweiß und Energie, weniger Zukaufprodukte, eine bessere Verkaufsförderung unserer regionalen Produkte ...

Die Verbraucher erwarten qualitativ gute, gesunde und die Umwelt schonend erzeugte Produkte. Allgemein sind sie zu wenig über die lokal produzierten Waren informiert und die engen Verbindungen zwischen Hersteller und Verbraucher müssen neu geschaffen und besser vermarktet werden.

Eine erste Maßnahme betrifft die APAQW, die einen neuen Namen erhalten wird, die "Agence Agriculture de Wallonie". Das dazu passende neue Logo wird den wallonischen Landwirten bei der Förderung ihrer Produkte behilflich sein.

Eine weitere Maßnahme wird ein Rat der Produzenten sein, bestehend aus Vertretern aller Produktlinien, denn der Minister möchte, dass die Hersteller dieser Erzeugnisse auch die Basis dieser neuen Einrichtung bilden. Dieser Rat wird die Verkaufsförderung, die angewandte Forschung, die Ausbildung und die Beratung anpassen und auf einen gemeinsamen Nenner bringen und dabei die Verschiedenheit unserer Landwirtschaft besser berücksichtigen (traditionelle und biologische Landwirtschaft, Grünland- und Ackergegenden, Milch, Fleisch, Doppelnutzungsgrassen).

Dieser neue wallonische Kodex wird eine Umbildung der Beraterstrukturen und ihrer Aufgaben erforderlich machen, was auch die AWE betreffen wird, deren Expertise und Können beim Sammeln der Daten eine wertvolle Hilfe darstellen wird.

Die AWE: wertvolle Expertise in neuen Aufgabenbereichen

Der Minister schätzt die von der AWE geleistete Zuchtarbeit sehr hoch ein. Die verfügbare Datenbank und die große Erfahrung der Berater geben den Züchtern wichtige Hinweise zur Erreichung ihrer Ziele. Allerdings wünscht er, dass die AWE ihre Tätigkeit mehr auf die nachhaltige Entwicklung richtet, d.h., dass die AWE den Erhalt der genetischen Vielfalt im Auge behalten sollte, wie z.B. die lokalen Doppelnutzungsrasen wie die Weißblaue gemischte Rasse oder die Ostbelgische Rotbunte (OBR). Allgemein gesehen soll die AWE, ohne Rassenunterschiede zu machen, alle Züchter fachlich gut beraten. Darüber hinaus soll die

AWE den Zuchtsektor und die tierischen Produkte unserer Gegend gegenüber der breiten Öffentlichkeit besser bekannt machen und fördern. Die große Expertise der AWE könnte auch zur Förderung der anderen tierischen Linien dienen.

Die GAP: die aktuelle Lage

Der Minister erinnert daran, dass der Gesamtkontext im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) sehr schwierig ist. Der neue Finanzplan sieht ein Absenken der ersten Säule (Direktzahlungen) um 12 % vor.

Allerdings sind auch einige Optionen eher erfreulich, wie der Minister betonte:

- Beibehalt der Cross Compliance, die 12 bis 14 % erreichen könnte,
- Möglichkeit höherer Prämien für die ersten Hektare, als Unterstützung für die kleineren oder mittleren Betriebe,
- Erleichterung der Auflagen in Verbindung mit dem Greening (Anrechnung des Dauergrünlands, Anrechnung von ökologisch wertvollen Flächen auf 5 % und die Möglichkeit, Flächen mit Leguminosen mit einzubeziehen),
- Möglichkeit des Erhalts der benachteiligten Gebiete,
- Möglichkeit der Modellierung bei der Anwendung der GAP-Regeln je nach den Gegenden eines Landes.

Aktuell laufen Verhandlungen zwischen den verschiedenen Behörden des Landes betreffs der Art der Anwendung der neuen GAP-Richtlinien in Belgien, die Ende Juni abgeschlossen sein dürften.